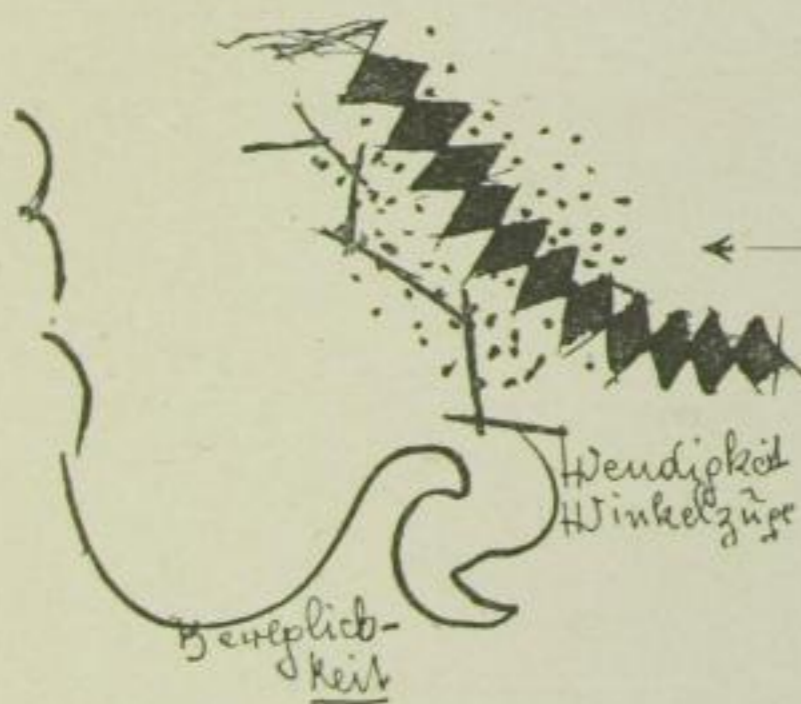




rcschen Haken schlagen und das Gefühl des Wendigen, der Beweglichkeit (Winkelzüge) entsteht hier in dem Beschauer natürlich vorerst unbewußt, aber desto nachhaltiger. Diese Analyse der einzelnen Bildelemente läßt sich selbstverständlich fortsetzen. Gerade auf diesem instruktiven Gemälde ist kein Punkt, den man sich nicht, von diesem ungewöhnlichen Standpunkt aus gesehen, in neuer und überraschender Weise erklären könnte. Auf der beigefügten Skizze ist versucht worden, einmal das Bild in der oben skizzierten Weise nachzuzeichnen. Beim Zeichnen selbst



werden sich allein durch die körperliche Betätigung (nicht nur mit der Hand, sondern mit dem ganzen Arm zeichnen) diese Formen nacherleben lassen, und die seelischen Spannungen, die hier kurz skizziert sind, ergeben sich ganz zwanglos. Um zum Beispiel diese Rhomben zu zeichnen, spannt sich die Hand sehr stark, um große weiche Bogen zu zeichnen, sind die Muskeln lockerer. Der gespannten Muskelhaltung entspricht die Spannung des Kriegerischen.

Durch solche Linienanalyse kann der geistige Gehalt der Formen des Bildes erfüllt werden. Die Wirkung der Farbe ist zunächst unberücksichtigt geblieben. Man kann ja auch erst nach vieler Übung eine Sonate spielen. Es empfiehlt sich also, zunächst im allgemeinen nur den Formenaufbau zu betrachten und die farbigen Elemente gesondert zu studieren, um dann schließlich ein totales Endresultat erzielen zu können.

Wenn Sie diese Linien nachziehen, werden Sie ganz von selber empfinden, ob ein kriegerisch-straffes oder ein sanft gelöstes Gefühl dem Künstler die Hand führte.